



Landwirt Peter Pfaff zeigt auf sein Scheunendach, auf dem dereinst mittels Photovoltaik Sonnenstrom für 40 Haushaltungen gewonnen werden soll.

FOTO: L. HUBER

# Ein Dorf lässt sich besonnen

Photovoltaik-Genossenschaft Oltingen

**Landwirt Peter Pfaff vom Föhrenhof in Oltingen stellt sein Scheunendach zur Verfügung, damit die Genossenschaft solaroltingen Sonnenstrom produzieren kann. Vergangenen Mittwoch war Gründungsversammlung.**

hub. Geradema 400 Einwohner zählt Oltingen am Fusse der Schafmatt. Besteigt man deren Kegel, sieht man ins Solothurnische, anderer Richtung in den weissen Wasserdampf des AKW Leibstadt. Hier lebt eine Vielzahl ökologisch innovativer Familien – über 20, um genau zu sein.

So viele haben sich nämlich vergangenen Mittwoch zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen mit dem

Ziel, künftig die Energie der Sonne anzupapfen. Ins Leben gerufen hat das Projekt alt Landrätin Florence Brenzikofer, ihr Nachbar Micha Kuster sowie die Familie Oetteri Portmann, die im vergangenen Jahr ein selbsttragendes Strohhäus gebaut hat – ohne Heizung. Diese drei Familien sind die Initianten der vergangenen Mittwoch gegründeten Genossenschaft solaroltingen, die zum Ziel hat, mittels einer grossen Photovoltaikanlage Strom zu produzieren. Man rechne mit 42 000 Kilowatt peak, so der frischgebackene Präsident Micha Kuster: «Das deckt den Bedarf von 40 Haushaltungen zur Hälfte.» Solaroltingen setzt sich aus 20 Familien zusammen.

Oltingen entpuppt sich also als wahres Innovationszentrum ökologischen

Lebensstils. Das besagt auch schon der Slogan des Dorfs, «s bsundrige Dorf», der die Sonne, zumindest auf Englisch, bereits im Namen führt. Von Anfang an war denn auch klar, dass man ein grosses Kraftwerk bauen wollte, und nicht eine Vielzahl kleiner, die aufs ganze Dorf verteilt würden.

Einen ersten Anlauf machte man bei Christoph Gerber, selbst Landwirt und hiesiger Gemeindepräsident. Er hätte sein eigenes Scheunendach nur zu gerne zur Verfügung gestellt. Weil aber der Wechselrichter, der den erzeugten Gleichstrom in Wechselstrom umwandelt, eine womöglich schädigende Wirkung auf die Tiere im Stall haben könnte, hat man diesen Standort früh wieder verworfen. *Fortsetzung auf Seite 2.*

*Fortsetzung von Seite 1.*

Dann fragten die Initianten Landwirt Peter Pfaff an. Der war sofort Feuer und Flamme. Sein Dach eignet sich optimal. Nicht nur, dass Ausrichtung und Winkel nahezu perfekt sind bezüglich des Sonneneinfalls.

Auch von der Grösse her überzeugt das Bauwerk. Vorgesehen ist die Anlage auf dem südlichen Dach zweier angrenzender Scheunen. Hinzu kommt, dass sich die Trafo-Station in unmittelbarer Nähe zur Scheune befindet. Das spart – beim Baulichen wie beim Finanziellen.

Kosten von rund 190 000 Franken kommen auf die Genossenschaft zu. Die Hälfte wird über ein zugesichertes Darlehen der solarspar finanziert, ansonsten zählt man auf private Investitionen und Verpflichtungsbezüge des produzierten Stroms. Ein beträchtlicher Teil der Kosten bleibt allerdings noch zu decken. Sobald dies geschafft ist und die Bewilligung vorliegt, kann man in Oltingen loslegen. «Wir haben derzeit einen tollen Groove im Dorf, die Leute stehen dahinter. Darum wollen wir auch unbedingt noch in diesem Jahr loslegen», so Kuster.